

BERNER FORUM FÜR KRIMINALWISSENSCHAFTEN

Programm Frühjahrssemester 2020

Vorstand: Prof. Dr. iur. Jonas Weber
(Präsident)
Prof. Dr. phil. Julia Eckert
Prof. Dr. med. Christian Jackowski
Prof. Dr. iur. em. Karl-Ludwig Kunz
Prof. Dr. med. Michael Liebrecht
Dr. h.c. theol. Willi Nafziger
Prof. Dr. phil. em. Margit Oswald
Prof. Dr. phil. Stephan Scheuzger
Prof. Dr. iur. em. Hans Vest

online: www.bfk.unibe.ch
Geschäftsführerin: nora.erlich@krim.unibe.ch

Das BFK wird unterstützt von der
SCIP (Schule für Kriminologie, Wirtschafts- und
Internationales Strafrecht sowie Kriminalpolitik
www.scip.unibe.ch
und dem
 Stämpfli Verlag
www.staempfliverlag.com

Übersicht

- | | |
|-------------------|--|
| 10.03.2020 | Sexualstrafrecht als Spiegel von Modernisierung
Prof. Dr. Thomas Fischer |
| 31.03.2020 | Genetisches Phantombild durch Phänotypisierung:
Machen Sie sich selbst (k)ein Bild
Dr. Silvia Utz |
| 12.05.2020 | Migration und Innere Sicherheit –
Eine Herausforderung für die News Making Criminology
PD Dr. Reinhard Kreissl |

Dienstag, 10. März 2020

Sexualstrafrecht als Spiegel von Modernisierung

Referent: Prof. Dr. Thomas Fischer, Vorsitzender Richter am Bundesgerichtshof a. D.

Ort + Zeit: Universität Bern, Hauptgebäude, Hörsaal 101, 18.30 Uhr

Seit Mitte der 90er Jahre haben sich in der allgemeinen öffentlichen Diskussion, der medialen Darstellung und Kommentierung sowie in der materiellrechtlichen Beurteilung von Sexualstraftaten sowie in ihrer Behandlung durch die Strafverfolgungsbehörden gravierende Veränderungen ergeben. Diese können auch, aber nicht allein als Bewegung zu erhöhter Punitivität beschrieben werden. Die Umgrenzung des als strafwürdig angesehenen und strafrechtlich verfolgten sexuell motivierten Verhaltens ist ein Kristallisationspunkt sozialer Veränderungs- und Verständigungsprozesse, die über bloße Umbewertungen von Rechtsgütern hinausgehen und grundlegende Veränderungen von Sicherheits- und Gefahr-Definitionen spiegeln.

Vor diesem Hintergrund entfalten sich öffentliche Debatten um die materiellrechtlichen Grenzen sexuell motivierten Verhaltens und um die Rechtsfolgen von Grenzverletzungen als teilweise hochemotionalisierte Konflikte im Spannungsfeld zwischen Sicherheitsanforderungen einerseits, rechtsstaatlichen Begrenzungen andererseits. Der Vortrag versucht, Entwicklungslinien der genannten Prozesse anhand aktueller Rechtsfragen, Neuregelungen und Vorschläge darzustellen und zu diskutieren.

Dienstag, 31. März 2020

Genetisches Phantombild durch Phänotypisierung: Machen Sie sich selbst (k)ein Bild

Referentin: **Dr. phil.-nat. Silvia Utz**, Forensische Genetikerin SGRM, Abteilungsleiterin
Forensische Molekularbiologie, Institut für Rechtsmedizin, Universität Bern

Ort + Zeit: Universität Bern, Hauptgebäude, Hörsaal 101, 18.30 Uhr

Seit über 25 Jahren wird die DNA-Analyse als Instrument für die Aufklärung von Straftaten eingesetzt. Ihre Bedeutung nahm über die Jahre stark zu, was sich auch in unseren Fallzahlen widerspiegelt. Analysiert werden dürfen bis anhin nur sog. „nicht-codierende“ DNA-Bereiche, die keine (bekannte) Funktion haben.

Aufgrund von gewissen tragischen Kriminalfällen erwachte die Forderung nach einer „erweiterten DNA-Analyse“, dahingehend dass nicht nur die „nicht-codierenden“ DNA-Abschnitte, sondern auch „codierende“ Bereiche analysiert werden sollen, welche u. a. auch persönliche Eigenschaften wie z. B. das Erscheinungsbild eines Menschen ausmachen können. Ende 2016 wurde die „Motion Vitali“ gutgeheissen; unterdessen liegt ein Gesetzesentwurf vor.

In diesem Vortrag wird zuerst die aktuelle forensische DNA-Analyse vorgestellt. Anschliessend wird auf die Unterschiede der aktuellen DNA-Analyse zu der im Gesetzesentwurf vorgesehenen Phänotypisierung eingegangen. Es werden die Fragen erörtert: Was ist mit diesen neuen Analysemethoden heute überhaupt möglich? Wie verlässlich sind die erzielten Vorhersagen? Inwiefern unterstützt dieses neue, zusätzliche Werkzeug die Ermittlung, oder fördert es gar einen ungewollten Tunnelblick?

Dienstag, 12. Mai 2020

Migration und Innere Sicherheit – Eine Herausforderung für die News Making Criminology

Referent: PD Dr. Reinhard Kreissl, Soziologe, Geschäftsführer VICESSE – Vienna Centre for Societal Security in Wien

Ort + Zeit: Universität Bern, Hauptgebäude, Hörsaal 101, 18.30 Uhr

Die Bedrohung durch Fremde, Ausländer, Flüchtlinge, Asylwerber gehört zum Standardrepertoire der kriminalpolitischen Diskussion in allen europäischen Gesellschaften. Als Sozialwissenschaftler und Kriminologe wird man zu diesem Thema immer wieder in verschiedenen Medien und Formaten zu öffentlichen Stellungnahmen aufgerufen. Die Herausforderung besteht darin, erstens ein angemessenes Problematisierungsniveau zu finden, d.h. eine komplexe Thematik (medial) verständlich aufzubereiten und zweitens, das Augenmerk auf die realen politischen Herausforderungen hinter der vordergründigen Dramatisierung der sogenannten „Ausländerkriminalität“ zu lenken.

Am Beispiel der aktuellen sicherheits- und kriminalpolitischen Diskussion über Migration und Innere Sicherheit in Österreich soll gezeigt werden, welche Optionen eine Public Criminology hat und was sich daraus zugleich für die kriminologisch-sozialwissenschaftliche Forschungspraxis lernen lässt.